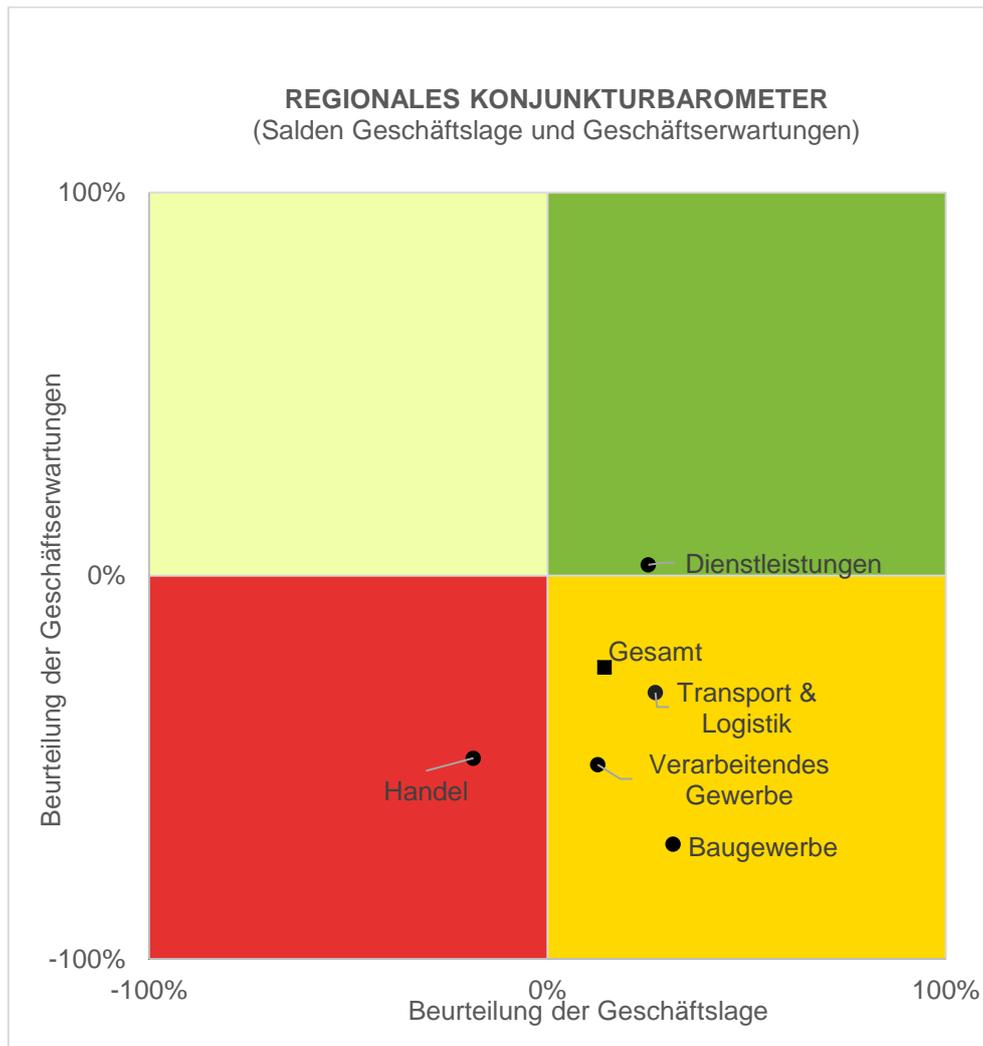




Bergische Universität Wuppertal, 13.05.2022

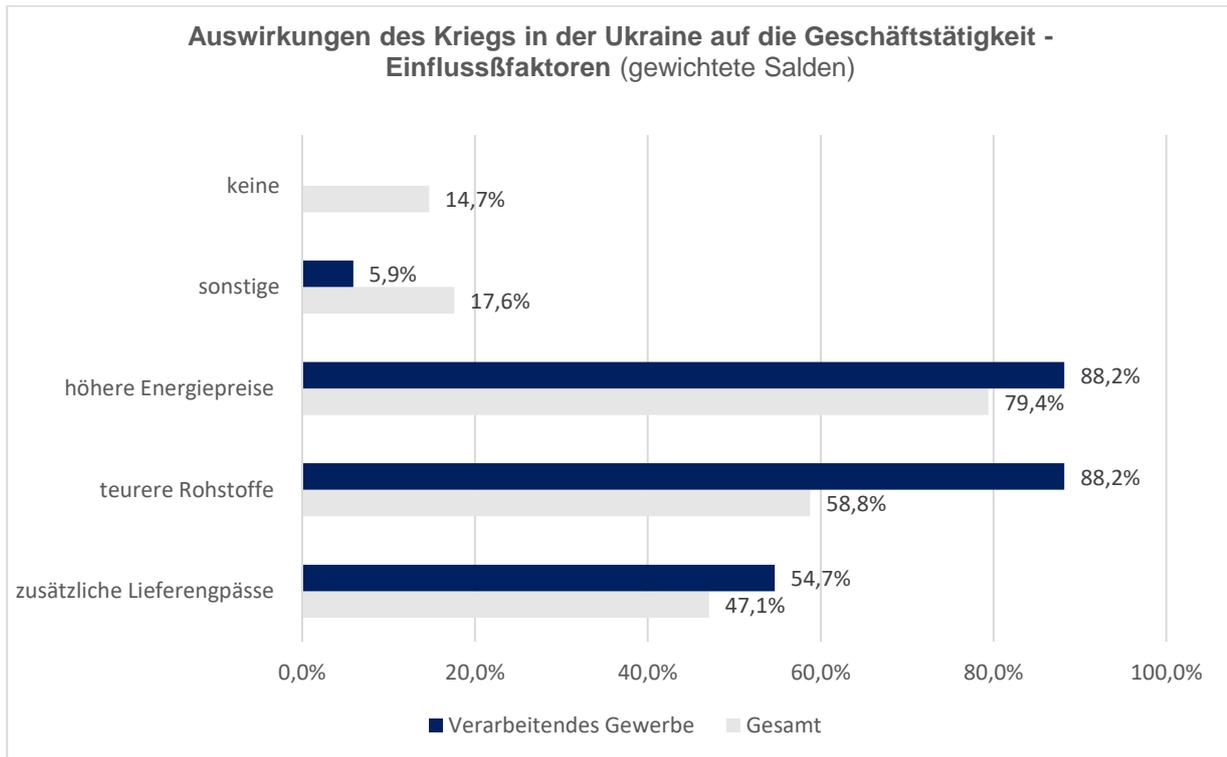
## Regionaler Konjunkturreport: Veröffentlichung der Ergebnisse für das erste Quartal 2022

Wuppertal – Der Krieg in der Ukraine hat direkte Folgen für die Unternehmen im Bergischen Städtedreieck. Insbesondere steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie zusätzliche Lieferengpässe belasten das Geschäftsklima. Während die Geschäftslage für das erste Quartal 2022 noch überwiegend positiv bewertet wird, ist vor allem die Erwartungskomponente des Regionalen Konjunkturbarometers eingebrochen.



### Regionale Konjunktur

Mit Auslaufen der Coronaschutzmaßnahmen schien ein nachhaltiger Aufschwung der Bergischen Wirtschaft in 2022 als sehr wahrscheinlich. Tatsächlich stieg die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen – mit Ausnahme vom stationären Einzelhandel - im ersten Quartal 2022 sogar weiter an und lag auf einem hohen Niveau. In der Industrie sind die Auftragsbücher demzufolge noch gut gefüllt. Anhaltende Lieferengpässe verhindern jedoch häufig, dass die bestehenden Aufträge im dafür angesetzten Zeitrahmen abgearbeitet werden können. Gleichzeitig belasten stark gestiegene Preise von Vorprodukten, die Gewinnmargen der Industrie, da diese die Preissteigerung nicht immer an ihre Kunden weitergeben können. Mit Beginn des Angriffskriegs der russischen Armee in der Ukraine, hat sich diese Situation verschärft. Zusätzlich belasten stark gestiegene Energiepreise die Profitabilität der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck:



„In einem normalen Marktumfeld würden die aktuellen Aufträge den Unternehmen ausreichen, um ein Rekordergebnis zu erzielen. Aktuell müssen aber Aufträge wegen Lieferengpässen und Preissteigerungen aufgekündigt oder verschoben werden.“ so Prof. Dr. André Betzer, Vorsitzender des WIFOP. Zudem haben viele exportorientierte Unternehmen beschlossen, ihr Russlandgeschäft einzustellen, was wiederum zu weiteren Umsatzrückgängen führt.

Während die Nachfrage nach industriellen Gütern und Dienstleistungen im ersten Quartal 2022 noch auf einem hohen Niveau liegt, ist der private Konsum eingebrochen. Der stationäre Nicht-Lebensmittelhandel ist hiervon besonders betroffen. Die saisonbereinigte Nachfrage nach entsprechenden Konsumgütern liegt deutlich unter dem Niveau des Vorquartals. „Egal ob an der Zapfsäule oder im Supermarkt, Verbraucher spüren aktuell die deutlich gestiegenen Preise. Damit stehen ihnen weniger finanzielle Mittel für nicht lebensnotwendige Anschaffungen zur Verfügung. Zudem besteht durch den Krieg in der Ukraine eine hohe Verunsicherung bzgl. der weiteren Energiepreisentwicklung“, erläutert Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet die aktuelle Entwicklung im Handel.

Ebenfalls unter den stark gestiegenen Energiepreisen leidet die Transport- und Logistikbranche im Bergischen Städtedreieck. Nach einem deutlichen Anstieg der Preise für Diesel, liegt der Anteil der Kraftstoffkosten an den Gesamtkosten im Fernverkehr – basierend auf verschiedenen Schätzungen - aktuell bei rund 30%. Vor dem Hintergrund eines möglichen Energieembargos ist vor allem die Erwartungskomponente, die als Indikator für die Geschäftsentwicklung im zweiten und dritten Quartal gilt, eingebrochen.

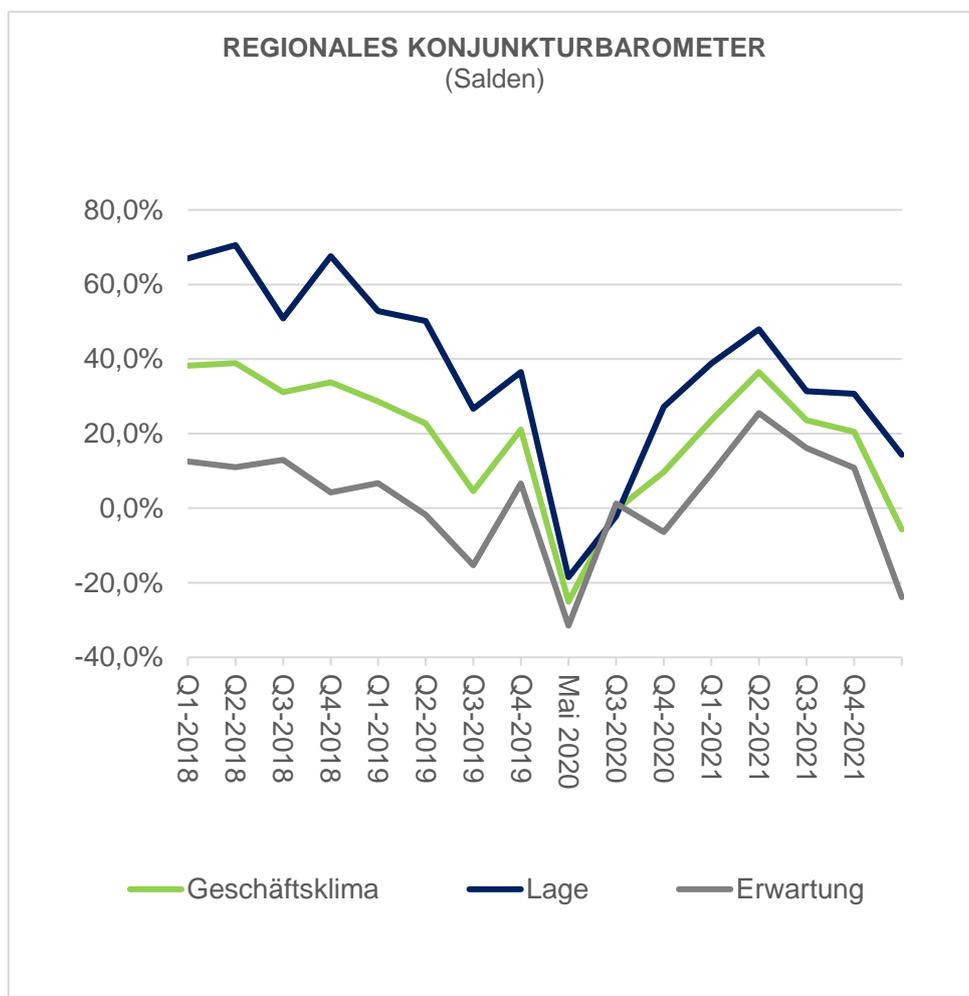
Zunächst positiv in das Jahr gestartet, ist die Bergische Bauwirtschaft. Die Sanktionen gegen Russland und ausbleibende Importe aus der Ukraine haben jedoch erneut zu Lieferengpässen und Preissteigerungen von Baustoffen geführt. Neben der Verteuerung von erdölbasierten Produkten, belastet vor allem ein deutlicher Preisanstieg von Baustahl die Baukonjunktur. In den letzten Wochen ist der Stahlpreis zwar wieder gesunken, liegt aber immer noch deutlich über dem Niveau zu Jahresbeginn. Neben höheren Baustoffpreisen wirken



Bergische Universität Wuppertal, 13.05.2022

sich auch die seit Mitte Januar kontinuierlich gestiegenen Zinsen für Baufinanzierungen negativ auf die Rahmenbedingungen für Bauherren aus. **„Steigende Baupreise, in Kombination mit steigenden Finanzierungskosten, werden im Jahresverlauf zu einem Rückgang der Nachfrage nach Bauleistungen führen“**, prognostiziert **Prof. Dr. André Betzer** die Entwicklung der Baukonjunktur. Mit einem Saldowert von rund -70% fallen die Erwartungen der vom WIFOP befragten Unternehmen aus der Bauwirtschaft ebenfalls pessimistisch aus.

Weniger stark von der Ukraine Krise betroffen, ist der Dienstleistungssektor im Bergischen Städtedreieck. Neben einer signifikant positiven Beurteilung der aktuellen Geschäftslage, fallen die Geschäftserwartungen besser als in allen anderen Sektoren aus. Mit +2,9 % liegt der Saldowert für die Geschäftserwartungen knapp im positiven Bereich. Demnach wird mehrheitlich davon ausgegangen, dass sich im Dienstleistungssektor die wirtschaftliche Lage im kommenden Halbjahr nicht wesentlich verändert. Inwieweit die Robustheit des Dienstleistungssektors anhält, wird maßgeblich vom weiteren Verlauf des Kriegs in der Ukraine und den damit verbundenen Sanktionsmaßnahmen abhängen.



## Beteiligung



Bergische Universität Wuppertal, 13.05.2022

An der Umfrage zum Regionales Konjunkturbarometer haben 214 Unternehmen (mit rund 19.000 Beschäftig-ten) teilgenommen. Die Umfrage für das 2. Quartal 2022 beginnt am 15. Juni 2022. Interessierte Unternehmen können sich hierzu kostenlos über die Webseite <https://www.regionales-konjunkturbarometer.de> registrieren.

## Konjunkturreport



Eine ausführliche Darstellung aller Ergebnisse finden Sie ab dem 30. Mai 2022 im Regionalen Konjunkturreport „1/22“ unter:

[www.regionales-konjunkturbarometer.de](http://www.regionales-konjunkturbarometer.de)

Der Konjunkturreport enthält mit dem **Regionalen Konjunktur- und Beschäftigungsbarometer** eine umfangreiche Darstellung der regionalen Wirtschaftsentwicklung und des regionalen Arbeitsmarktes. Die Ergebnisse basieren auf der Befragung im Bergischen Städtedreieck ansässiger Unternehmen im Rahmen der Umfrage für das erste Quartal 2022.

Wuppertaler Institut für Unternehmensforschung  
und Organisationspsychologie (WIFOP)  
Heinz-Fangman-Straße 2-4 (W-Tech Gebäude Haus 4), 42287 Wuppertal  
Tel: +49 (0)202 439-2905  
Fax: +49 (0)202 439-3168  
E-Mail [info@regionales-konjunkturbarometer.de](mailto:info@regionales-konjunkturbarometer.de)